

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 13

Illustration: [s.n.]

Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Osterhäsliches Dementi

Daß wir menschenscheuen Hasen
bunte Eier legen sollen,
zählt zu jenen Lügenphrasen,
die wir, die sie oft schon lasen,
gründlich dementieren wollen.

Wir – und das ist keine Schande
und kein Grund, sich aufzuregen –
sind, zumindest hierzulande,
hasenphysisch außerstande,
Ostereierchen zu legen.

Dies Geschäft, wie sie es nennen,
wird seit eh und je betrieben
von den Gix- und Gackerhennen,
welche sonst nichts andres kennen
und das Eierlegen lieben.

Das den Kindern beizubringen,
ist vermassen und verwegen
und wird keinem leicht gelingen.
Laßt uns drum vor allen Dingen
trotzdem Ostereier legen!

Fridolin Tschudi

Robinson Crusoe: Ungenügend

In einem Buche über europäische Jugendliteratur wird dem Schweizer Jugendbuch hinsichtlich Aufmachung und äußerer Gestaltung ein großes Lob gesprochen. Die Verfasserin konnte es aber nicht verkneifen, anzufügen, inhaltlich seien die Bücher im Lande Pestalozzis hauptsächlich auf die Moralverteilung ausgerichtet, der pädagogisch erhobene Drophinger werde hinter den Buchdeckeln oft etwas allzu deutlich sichtbar. Vielleicht gibt dazu das 1963 in der Amriswiler Bücherei erschienene Büchlein «Jugendschriftsteller

der Gegenwart» eine Erklärung. Es enthält 68 Namen. Von diesen Autoren sind oder waren 67 % von Beruf Erzieher. Fast die Hälfte ist über 60 Jahre alt, ein Drittel zwischen 50 und 60. Berücksichtigt man zudem, daß auch unter den Verlagslektoren, Rezessenten und in den Ausschüssen, welche Kataloge empfehlenswerter Jugendbücher zusammenstellen, in der überwiegenden Mehrzahl Schulmänner sitzen, könnte das Ueberwiegen von Drophingern nicht erstaunen. Erstaunlich aber ist es dennoch, daß ein Pädagoge in einem Schulblatt über die Neuausgabe des Jugendbuches «Robinson Crusoe» nichts anderes zu sagen wußte, als: man frage sich, ob eine Neuedition am Platze sei angesichts des Umstandes, daß die geographischen Angaben im besagten Buche den heutigen Erkenntnissen längst nicht mehr genügten.

Wäre es nicht möglich, daß an gewissen Orten die Vorstellung davon, wie ein Jugendbuch sein sollte, den heutigen Erkenntnissen längst nicht mehr genügte?

Bruno Knobel



«expo - impo»

Unter diesem Titel bescheren uns Voli Geiler und Walter Morath die LP COLUMBIA ZPX 10001 mit 9 Stücken aus ihrem Programm, das sich um EXPOnieren und IMPOtent rankt. Erschütternd gleich in der «Taufe der Expo» (Vaucher) ist deren so typisch helvetisch-pathetische Landeshymnen-Glocken-der-Heimat-Orgelspiel- und Männerchor-Umrähmung, und in «Mutter Zivilcourage» (Wollenberger), mit einem Kompendium der Versager, trifft besonders der Nebensatz: Nur wer brav mitschnörrt, ist kein Schnörrri. Mit «Stützen der Gesellschaft» (Tschudi) wird gleich ein Exempel statuiert in Form eines Party-Schnörrli-Dialoges zwischen einer, die der Meinung ist, Dürrenmatt komme «durch die Verneinung des Pathos zur Bejahung des

Eros und somit letztlich zum echten Scherzo im helvetisch-tragischen Bereich», und einem Snob, der ähnlich von Stiller spricht, statt stiller zu sein. Expohaftes klingt in «On se comprend» aufs liebenswürdigste an aus eines Romand grand amour zur Maid «zwar nu vo Winterhour», was aktuell kontrastiert zum Traum jener Separatistin, die sich wüst separiert vom Deutschschweizerischen, obwohl (sogar) «die Deutschen und Franzosen die dicksten Freunde geworden sind». In einem «Menuett» wird schließlich erschütternd das Ausruhen vom Mitleid besungen, und im doppelseitigen «Mir längts» (Blasius) – einem Kabinettstück verhaltener Kabarettkunst – resigniert ein AHV-Bezüger an der Umwelt. Etwas massiver werden natürlich EMD und Auslandfarner-filmequipe durch einen Kakao gezogen, dessen Farbe nur wenig durch den Bernerdialekt aufgehellt ist...

Kurzum: Eine Platte, die – wie der Nebelspalter – zu lachen, aber auch zu bedenken gibt.

Diskus Platter

